

FSG

**PFLICHTSCHUL-
LEHRERINNEN**

BIS Solidarität
Information
Bildung

Personalvertretungs-
wahlen 2014:

Karin Medits-Steiner tritt als Spitzenkandidatin an

Die sympathische Burgenländerin aus Ottakring wird für die WählerInnengruppe FSG-ZV bei den Novemberwahlen zum Wiener Zentralausschuss (Personalvertretung für ganz Wien) kandidieren.

Sie unterrichtet wie wir alle in einer Pflichtschule. Somit sind ihr die Alltagsprobleme Wiener LehrerInnen und DirektorInnen sehr gut bekannt. Ihr Ziel ist der Schulterschluss der Personalvertretung mit den Schulen, damit die Anliegen aus der täglichen Praxis gehört werden. Als Teamplayerin ist sie davon überzeugt, dass wir gemeinsam vieles verbessern können.

In den nächsten Wochen wird sie viele Schulen mit ihrem Team besuchen - eine Chance, Karin Medits-Steiner persönlich kennenzulernen.

Was Karin Medits-Steiner über sich selbst erzählt, können Sie auf Seite 4 lesen.



Schuljahr 2014/15 startet mit ministerieller Wertschätzung.

Schönen Schulstart!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte Ihnen auf diesem Weg einen
guten Start in das Schuljahr 2014/15 wünschen!

Wir haben in Österreich qualitativ hochwertige Schulen, auf die wir stolz sein können. Sie sind es, die mit viel Kraft und Engagement tagtäglich dazu beitragen.

Jedes einzelne Kind, jede/r Jugendliche braucht Sie.

Beste Grüße,

Ihre

Gabriele Heinish-Hosek
Gabriele Heinish-Hosek

BM **BF**
Bundesministerium für
Bildung und Frauen



LehrerInnen sind
das Herz und die
Seele unserer
Schulen...

welcome back to school!

Horst-E. Pintarich:



Der Sommer neigt sich dem Ende und die Schulglocke läutet wieder.

Obwohl, Sommer? Also den Sommer stelle ich mir – wettermäßig – anders vor. Weil aber so ein Sommer in den Medien immer auch eine gewisse Leere verursacht, muss dieses sogenannte Sommerloch gefüllt werden. Diesmal war es überraschender Weise nicht die Ferienregelung, die für Diskussion sorgte, sondern die Sprachförderung.

Der vom Integrationsminister eingesetzte Expertenrat trat in seinem Bericht angeblich für den getrennten Unterricht von Kindern, die Deutsch können und jenen, die es noch lernen müssen, ein. Weshalb viele Eltern ihre Sprösslinge auf sehr teure Sprachaufenthalte in englischsprachige Länder schi-

cken, ist gemäß dieser Theorie völlig unklar. Als nicht-englischsprachiges Kind sollte man ja Englisch besser in einem Crash-Kurs mit anderen nicht-englischsprachigen Kindern statt im Kontakt mit Native Speakers lernen.

Ist natürlich Quatsch. So widersprechen auch zahlreiche Sprachwissenschaftler dieser gar nicht so neuen und gar nicht so wahren Erkenntnis. Und auch ExpertInnen aus dem Rat selbst distanzieren sich von dieser Interpretation ihres Berichts und verwehrt sich gegen das parteipolitische Hickhack. Segregation ist keine Lösung. Zusätzlich zum gemeinsamen Unterricht sollte freilich jedes Kind gestärkt und gefördert werden, wo Bedarf besteht.

Ist es Zufall, dass die Fehlinterpretation dieses Berichts mit der

Nominierung eines schlagenden Burschenschafters zum Vizepräsidenten des Stadtschulrates zusammenfällt?

Betrachten wir die weltpolitischen Ereignisse, ist jedenfalls Handeln statt Polemisieren angesagt. Die Flüchtlingsströme aus all den Krisengebieten in wenigen Flugstunden Entfernung werden nicht so schnell versiegen.

Kinder, die unsere besondere Unterstützung und unser Engagement dringend benötigen, werden

weiterhin an unsere Schulen kommen.

Apropos Engagement: Studien, die Ihnen Dr. Rudolf Beer in seiner Kolumne präsentiert, belegen, dass über 80% der Eltern das Engagement der LehrerInnen als (sehr) gut bewerten.

Mit dieser positiven Rückmeldung lässt es sich doch gut starten!

Horst-E. Pintarich

Inhalt

Karin Medits-Steiner tritt als Spitzenkandidatin an	1
Horst E. Pintarich: welcome back to school!	2
Erfreulich - Unerfreulich	2
Thomas Bulant: Wir alle sind betroffen	3
Mehr Netto vom Brutto!	3
Karin Medits-Steiner: ICH ÜBER MICH	4
Brigitta Hawelka: 4% mehr Familienbeihilfe ab Juli 2014	4
Horst-E. Pintarich: Neulich in der Klasse	4
Horst-E. Pintarich: Wer wählt was, wieso weshalb warum?	5
Brigitta Hawelka: SCHILF	5
Daniela Eysn: Aus dem Tagebuch einer Junglehrerin	6
Andrea Masek: Fordern allein ist zu wenig	7
Rudolf Beer: Zufriedenheit mit d. Schule - Sicht betroffener Eltern	8
M. Hauptmann:	
Happy New (School)Year, liebe Kolleginnen und KollegInnen!	9
Aus den Bezirken	10
Judith Balka: Lizenz zum Wählen	11



Erfreulich

Knalleffekt bei den Konservativen. Der Vizekanzler geht (schon wieder). Der nächste darf sein Glück probieren. Eigentlich nicht erbaulich, dass sich das „Hackl ins Kreuz hauen“ derart in der Politik etabliert.

Erfreulich aber sind Wortmeldungen des neuen Vizekanzlers. Man müsse „Positionen weiterentwickeln“, ist da zu lesen. Und noch erfreulicher: „Wir werden über die Bildungspolitik diskutieren“, steht da in der Zeitung.

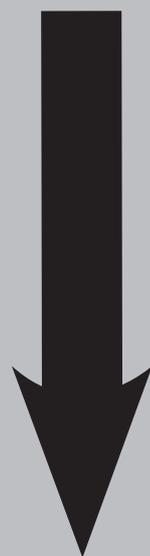
Ist hier tatsächlich die Morgenröte am Horizont zu sehen, die bedeutet, dass die Konservativen ihre Blockadehaltung in Bildungsanliegen endlich aufgeben?

Die Hoffnung lebt!

Unerfreulich

Die Nominierung eines schlagenden Burschenschafters für die Funktion des Vizepräsidenten des Stadtschulrates seitens der FPÖ ist eine Provokation. Der Nominierte ist bislang nur durch Äußerungen aufgefallen, die das Trennende vor das Gemeinsame stellen: „Ausländerklassen“, „Türken-Bürgermeister“, „Moslem-Staatssekretär“, ...

Politische Diskussion muss stattfinden. Politische Provokation aber darf keinesfalls einen Platz in der Schule oder der Schulbehörde erlangen. Der Schaden, den derartige Scharfmacher und Gestrige an unseren Kindern und Jugendlichen anrichten könnten, wäre unermesslich.



Ich gehe wählen, ...

...weil ich eine Meinung habe!

...weil ich mitbestimmen will!

...weil nicht andere für mich entscheiden sollen!

...weil ich dann auch das Recht zu kritisieren habe!

IMPRESSUM:

Herausgeber: MMag. Dr. Thomas Bulant
APS-FSG / Allgemeinbildende Pflichtschulen - Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
ZVR-Nr.: 629774554/158750011 DVR-Nr.: 0805670
Redaktion: Horst-E. Pintarich
Grafisches Konzept und Layout: Walter Kienast
Adresse: 1010 Wien, Schenkenstr. 4/5. Stock
Tel.: 01-53 454/567, Fax: 01-53 454/455
e-mail: office@apsfsg.at, Internet: www.apsfsg.at
Hersteller: PG-DVS Druckerei Gerin, Gerinstraße 1-3, 2120 Wolkersdorf; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier (G-Print), empfohlen von GREENPEACE.



Ich bin Lehrer von Beruf

Gedanken von M. Mag. Dr. Thomas Bulant, Vorsitzender der FSG in der PflichtschullehrerInnengewerkschaft

Wir alle sind betroffen

Das gemeinsame Europa als Antithese zu Dschihad und Kalifat

Kreuzzüge, Dschihad, Maut-hausen, Ku-Klux-Klan, Islamischer Staat – immer wenn Ideologien und ein fanatisches Religionsverständnis Menschen suggerieren, ihr eigenes Heil im Untergang des Fremden, in der Vernichtung des Anderen zu suchen, ist die Vernunft des Menschen, unsere durch die Aufklärung geprägte Ratio, gefordert.

Der Ruf nach der Schule wird lauter werden. Inwieweit sind aber unsere Schule und ihre Wertigkeit in der Gesellschaft geeignet, Jugendliche gegen die fanatischen Einflüsterer zu immunisieren und sie im Sinne der Demokratie und Menschenrechte zu stärken?

„Monsieur Claude und seine Töchter“, ein französisches Kinohighlight dieses Sommers, nimmt den französischen Chauvinismus, die gegenseitigen Vorurteile unter den Religionen und die rassistischen Ressentiments des Alltagsfaschismus auf die Schaufel.

Sowohl die „Disothekennazis“ als auch die Hassprediger werden hierzulande keine Freude am idealisierenden Happy End dieses Films haben, Freunde einer guten französischen Komödie hingegen sehr wohl, bevor sie als Nachrichtenkonsumenten wieder mit der brutalen Gegenwart konfrontiert werden.

Dort erwarten sie die Krisen Irak, Ukraine, Syrien und Gaza. Bombardements auf Familien, die als Schutzschilde von den Heilskämpfern missbraucht werden, oder die Hinrichtung eines US-Journalisten, an dem persönlich die Demütigung einer anderen Nation vollzogen werden soll, waren Bilder dieses Sommers.

Wie werden wir damit in unseren Schulen umgehen? Es wäre ein fataler Irrglaube anzunehmen, dass nationalistische Spannun-

gen, religiös motiviertes Misstrauen und totalitäre Strömungen die Schule aussparen werden. Ein Durchtauchen wird es nicht geben, wir werden gefordert sein.

Ein vereintes Europa war die Königssee gegen das nationalstaatliche Denken und hat uns seit Generationen Kriege erspart. Inwieweit uns die aktuellen Krisenherde einen Rückfall in dunkle Vorzeiten bescheren werden, ist die Herausforderung der Zukunft.

Der moralisierende Zeigefinger auf das islamische Mittelalter ist kein probates pädagogisches Mittel. Gotteskrieger träumen nicht vom akademischen Schulabschluss und ausfinanzierten Eigenheim, sondern sind auf der Suche, im schlimmsten Fall zum Beispiel nach ihrer Rolle im Dschihad, der durch das Internet zu einer Popkultur geworden ist.

Sie brechen am Rande unserer Gesellschaft aus dem gegenwärtigen Neobiedermeiertum aus auf der Suche nach Partizipation an einer Idee. Die Schule muss daher politischer werden und z. B. die europäische Idee anbieten, nämlich das gemeinsame Europa als Ergebnis eines jahrhundertelangen Lernprozesses.

Gegenseitige Bekehrungsversuche im Namen Gottes, Genozide und Kriege um Rohstoffe haben Millionen von Jugendlichen das Leben gekostet und sich als Irrweg erwiesen.

Europa ist daher seiner Jugend eine Partizipationschance schuldig. Der Schmelztiegel Schule kann die am Rand einer Gesellschaft Lebenden miteinbeziehen, damit die Werte unserer Gesellschaft nicht vernachlässigbar, sondern verteidigungswert werden. Erfolgreich wird dieses Projekt jedoch nur sein, wenn dies nicht nur ein schulisches, sondern eines der gesamten Gesellschaft ist.

Im November wählen Sie Ihre Personalvertretung

IT ALL STARTS WITH A GOOD TEACHER

Mit dieser Überzeugung bestreitet die FSG-ZV ihre Kampagne für die bevorstehenden Personalvertretungswahlen.

Für die Wahl zum Zentralausschuss Wien tritt

Karin Medits-Steiner als Spitzenkandidatin an.

In den 19 Schulbezirken präsentiert sich unsere Fraktion mit viel Frauenpower.

Es gilt, die Personalvertretung zu stärken und die Anliegen der KollegInnen umzusetzen.

Karin Medits-Steiner und ihr Team sind aktive LehrerInnen, die als PersonalvertreterInnen fachliche Kompetenz und berufliche Alltagserfahrung in sich vereinen.

Die Sorge um die Arbeitsbedingungen an den Schulen steht im Mittelpunkt ihrer Vertretungsarbeit. Unsere offensive Ansage:

Die billigste Schulbürokratie ist der Verzicht darauf und die beste Schulautonomie ist das Vertrauen in die LehrerInnen.



Mehr Netto vom Brutto!

Die vom Österreichischen Gewerkschaftsbund vor dem Sommer begonnene Unterschriftenaktion für eine Senkung der Lohnsteuern wird im Herbst fortgesetzt.

Arbeiterkammern vorgestellt, wie die ArbeitnehmerInnen entlastet werden können.

Wir werden vor Ort sein, um die Wiener LehrerInnen zu vertreten.

Unter

www.lohnsteuer-runter.at

können Sie die Politik aufordern, dass sich Arbeit wieder lohnen muss. Am 18. September wird in einer österreichweiten Betriebsrätekonferenz das Steuerkonzept von ÖGB und



Ich gehe wählen, ...

- ...weil ich hoffe, dass die, die ich wähle, mich gut vertreten.
- ...weil viele für diese Recht gekämpft haben.
- ...weil auch mir die Personalvertretung schon geholfen hat.
- ...weil ich meine Meinung vertreten haben will. Und ich wähle die, von denen ich weiß, dass sie das tun.

ICH ÜBER MICH

Im Burgenland bin ich geboren und in einem offenen, liebevollen und politischen Elternhaus aufgewachsen. Die Volksschule habe ich in Kleinpetersdorf besucht, und zwar in einer Mehrstufenklasse, wie man heute dazu sagen würde. Damals waren nur sechs Kinder in meinem Jahrgang im Dorf.

Meinem VS-Direktor habe ich den Wechsel in die AHS Obereschützen zu verdanken. Nach der Unterstufe wechselte ich in den neusprachlichen Zweig. Diese Schuljahre habe ich sehr genossen. Freundschaften haben sich bis heute erhalten.

Nach der Matura: Wechsel an die PÄDAK nach Wien, Einzug in ein StudentInnenheim, unbeschwerte Jahre meines Lebens, das Gefühl, die Welt steht offen - alles ist erreichbar.

Die Lehramtsprüfung habe ich in Mathematik, Biologie und Umweltkunde sowie Geometrischem Zeichnen abgelegt. Seit 1982 bin ich in der HS/KMS/ NMS Grundsteingasse 48, 1160 Wien. Ich unterrichte dort noch immer sehr gerne. Außerdem mag ich die kulturelle Vielfalt des Brunnenmarktes.

Viele Weiterbildungen, einschließlich einer zusätzlichen Lehramtsprüfung in EDV, habe ich an der PÄDAK und dem Pädagogischen Institut absolviert.

Seit 25 Jahren bin ich Klassenvorstand, zuletzt habe ich schon die Kinder meiner ersten SchülerInnen in der Klasse unterrichtet.

Seit Beginn meiner Lehrtätigkeit bin ich aktives Mitglied in der Gewerkschaft und im Zentralverein der Wiener LehrerInnen. Zuerst war ich Mitglied im DA des 10.IB. 2004 übernahm ich den Vorsitz in diesem Dienststellenausschuss. Von Anfang an war ich bemüht, die Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer zu vertreten.

Seit 2008 bin ich als FSG-Mitarbeiterin - zuständig für Pensionsfragen und Pensionsberechnungen - in der Gewerkschaft tätig. Für mich eröffnete sich ein neues spannendes Feld. Mein Schulhorizont erweiterte sich von Ottakring auf die ganze Schullandschaft Wiens. Durch die Zusammenarbeit mit allen Bundesländern in der Bundesleitung der Gewerkschaft habe ich viel über den Schulalltag in ganz Österreich erfahren. Diese spannende und vielfältige Bereicherung nützte ich für meine Personalvertretungsarbeit.

Seit September 2012 bin ich im Zentralausschuss der Wiener PflichtschullehrerInnen tätig. An meiner Schule unterrichte ich weiterhin mit meinen KollegInnen.

Für die Personalvertretungswahlen 2014 wurde ich von der FSG-ZV als Spitzenkandidatin für die Wahlen zum Zentralausschuss nominiert.

Meine Neugierde für alles, was Kinder und Schule betrifft, habe ich mir immer bewahrt. Für meine persönliche Entwicklung habe ich immer wieder Menschen gefunden,

Karin Medits-Steiner



die mich geleitet und geprägt haben.

Die Vision von einer gemeinsamen Schule, von gleichen Chancen für alle Kinder, egal welcher Herkunft, habe ich nie aus den Augen verloren.

Wichtig ist mir, immer wieder aufs Neue die bedeutende gesellschaftspolitische Stellung der LehrerIn als BrückenbauerIn in die Zukunft bewusst zu machen.

Ebenso werde ich nicht müde, auch in Zukunft mehr Unterstützung für unsere oft kräftezehrende Alltagsarbeit einzufordern.

Mein Motto:

Nur gemeinsam sind wir stark!

Karin Medits-Steiner

Aktiv. Innovativ. Kompetent.

karin.medits@apsfsg.at

Neulich in der Klasse

Eine Schülerin erzählt aufgeregt: „Herr Lehrer, ich war in Lamabad.“

Der um Wissensvermittlung bemühte Lehrer daraufhin: „Das heißt Islamabad und ist die Hauptstadt von Pakistan. So weit weg warst du? Da fliegt man ja mit dem Flugzeug mehrere Stunden.“

Die Schülerin blickt etwas verwirrt und meint schließlich: „Da muss man nicht fliegen. Ich bin mit dem 67er gefahren.“

Dämmerung gepaart mit Gesichtsröte beim Lehrer: „Du warst im Laaerbergbad!“

Schülerin: „Sag ich ja!“



Wenn Sie auch „Schmünzler“ aus dem Alltag haben, schicken Sie diese an horst.pintarich@apsfsg.at.

Wir werden sie gerne hier veröffentlichen.

Horst-E.Pintarich



News you can use!



Brigitta Hawelka

Ab 1. Juni 2014:

BVA beschließt Verdoppelung des Kronenzuschusses und Zuschuss für Implantate

Medizinischer Sonderfall:

1. Je Krone oder Brückenglied:

NEU: € 450,00 ALT: € 100,00 – € 209,30

2. Je Implantat

NEU: € 700,00 ALT: € 209,30

Kein medizinischer Sonderfall:

1. Je Krone oder Brückenglied:

NEU: € 200,00 ALT: € 100,00

2. Je Implantat (NEU!!)

NEU: € 350,00 ALT: € 0,00

News you can use!

Ich gehe wählen, ...

...weil es für mich eine demokratische Pflicht und ein wichtiges Recht ist!

...weil, wenn nur wenige LehrerInnen wählen gehen, wird die Personalvertretung nicht mehr so ernst genommen werden – und das schadet dann auch uns, wenn wir eine Vertretung brauchen.

...weil es ein starkes Gegenüber zum Dienstgeber braucht!



Wer wählt was, wieso weshalb warum?

Wahl? Schon wieder? Keine Sorge, sofern der neue ÖVP-Vorsitzende nicht dafür bestraft wird, kein Niederösterreicher zu sein, oder keinen Niederösterreicher zum Finanzminister gemacht zu haben, sollte die Regierung halten.

Was tatsächlich ansteht diesen Herbst, sind Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen.

In Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen stelle ich immer wieder fest, dass es im Abkürzungsdschungel zu Verwirrungen und Verwirrungen kommt.

PV, ZV, ZA, DA? Klingt alles irgendwie gleich. Wenn Sie ein Profi sind, dann blättern Sie weiter, falls nicht: hier der Versuch einer Erklärung.

Die Personalvertretung (PV) ist kein Verein, dem man beitreten muss, kein Club, keine politische Organisation. Die Personalvertretung gibt es per Gesetz. Sie setzt sich für die Anliegen der LehrerInnen ein und überwacht die Einhaltung von Gesetzen, Erlässen, ...

Die PersonalvertreterInnen eines Inspektionsbezirkes bilden den Dienststellenausschuss (DA). Die Anzahl der Mitglieder in diesem DA ist abhängig von der Anzahl der Bediensteten. Für Sie als LehrerIn sind die PersonalvertreterInnen im DA die ersten Ansprechpersonen vor Ort. Sie geben Hilfestellung bei Fragen nach

dem Stundenplan, Versetzungen, Auszeichnungen, Problemen mit direkten Vorgesetzten, MDL, Fortbildung, ...

PersonalvertreterInnen stehen wie Sie in der Klasse und kennen den Alltag daher aus erster Hand.

Angelegenheiten, die über den Wirkungsbereich des Bezirks, also der Dienststellenausschüsse hinausgehen, werden vom Zentralausschuss (ZA) wahrgenommen. Die Mitglieder des Zentralausschusses sind also PersonalvertreterInnen auf Landesebene.

Die Gewerkschaft ist ein Verein, dem man beitreten sollte. Sie ergänzt die Personalvertretung indem sie am Entstehen der Gesetze mitwirkt (Sozialpartnerschaft). Sie verhandelt (nicht nur für Mitglieder!) Gehaltserhöhungen und bietet neben vielen tollen Angeboten einen kostenlosen Rechtsschutz.

Sind Sie Mitglied? Wenn nicht, erkundigen Sie sich nach einem Beitrittsformular. Wenn ja, fragen sie nach den Angeboten! Wo? Im Bezirk ist die Gewerkschaft mit den gewerkschaftlichen Bezirks-

betriebsausschüssen (GBBA) vertreten. Auch die Mitglieder dieses Ausschusses werden durch die Wahl im November bestellt.

Entscheidend ist natürlich nicht das Gremium an sich, sondern wer das Mandat darin wahrnimmt. Der Zentralverein der Wiener LehrerInnen (ZV) sieht sich ebenso wie die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen (FSG – und weil wir in allgemeinbildenden Pflichtschulen arbeiten auch APSFSG) Zielen der sozialdemokratischen Bildungspolitik verpflichtet. Die beiden bilden daher eine Wahlgemeinschaft (FSG-ZV) und treten im November in unserem frauendominierten Beruf mit einer Frau als Spitzenkandidatin für den ZA an: **Karin Medits-Steiner!**

IT ALL STARTS WITH A GOOD TEACHER

Aktiv. Innovativ. Kompetent.

Karin Medits-Steiner und ihr Team.

FSG PFLICHSCHULLEHRERINNEN ZV

Ich gehe wählen, ...

...weil meine Stimme ein Zeichen der Zustimmung und Unterstützung ist.

...weil man dadurch etwas bewegen kann.

Auf einen Blick



SCHILF

Verpflichtende oder individuelle Fortbildung?

Brigitta Hawelka



In unserer Jahresnorm sind 15 Stunden verpflichtende Fortbildung im Jahr vorgesehen.

Meist werden diese Stunden an der Schule selbst im Rahmen einer **Schul-Internen-LehrerInnen-Fortbildung** nach einem Unterrichtschluss um 11 Uhr oder durch die KollegInnen infolge individueller Fortbildungsaufträge seitens der Schulleitung geleistet.

Zusätzlich können LehrerInnen selbst gewählte Fortbildungsveranstaltungen mit der Schulleitung in der individuellen Jahresnorm im Bereich 3 vereinbaren.

26 Stunden innerhalb eines Schuljahres können davon während der Unterrichtszeit absolviert werden. Dies beruht auf einer Vereinbarung der Personalvertretung mit dem Dienstgeber (SSR).

Seit kurzem kommt es immer wieder vor, dass KollegIn-

nen zur Teilnahme an einer SCHILF im Rahmen eines Wochenendseminars (Freitag bis Samstag mit Übernachtung) verpflichtet werden und die Kosten für diese Veranstaltung auch selbst bezahlen müssen.

Dies ist rechtswidrig.

Weder eine Weisung der Schulleitung noch ein Mehrheitsbeschluss durch die Schulkonferenz können LehrerInnen zur Seminarteilnahme an einem Samstag bzw. zu einer Übernachtung zwingen.

Solche Wochenendseminare beruhen nur auf Freiwilligkeit. Entstehen Unkosten durch eine SCHILF wie z.B. Fahrtkosten, Seminargebühren usw., ist die Finanzierung im Vorfeld abzuklären.

Verpflichtende Fortbildungen dürfen zu keinen Kosten für LehrerInnen führen.

Aus dem Tagebuch einer Junglehrerin ...

fiktive Situationen aus dem Schulalltag:

Daniela Eysn MA.



Liebes Tagebuch,

der Start ins neue Schuljahr war anstrengend, aber doch sehr schön.

Jetzt bin ich schon im zweiten Dienstjahr - gehöre also nicht mehr zu den ganz Neuen! ☺☺☺

Dieses Schuljahr ist irgendetwas anders, denn alle reden von den bevorstehenden Wahlen im Herbst und das eine oder andere Wahlgeschenk ist auch schon in unserer Schule eingetroffen.

Ich muss allerdings gestehen, dass ich

eigentlich nicht weiß, um welche Wahlen es sich handelt und ob ich auch wählen gehen darf. Falls ich wahlberechtigt bin, bekomme ich bestimmt rechtzeitig eine schriftliche Wahlbenachrichtigung wie auch bei den Nationalratswahlen.

Aber worum es da genau geht... pfu... bei den ganzen Begriffen und vielen Abkürzungen, wie PV, DA, ZA, GBBA... wer soll sich da schon auskennen...?

Eine Kollegin meinte, sie darf nicht nur den DA wählen, sondern auch den GBBA. Ich hab keine Ahnung, was sie damit meint und ob ich das auch darf, aber sie hat das mit so einer Selbstverständlichkeit gesagt, dass es mir zu peinlich war, nachzufragen...

Naja, was soll's - wird schon nicht so wichtig sein, oder....?

Wie sieht die rechtliche Situation aus?

AD Personalvertretungswahlen

Landesrecht Wien: Gesamte Rechtsvorschrift für Wiener Landeslehrer-Personalvertretungswahlordnung, Fassung vom 31.08.2014

Wählerliste

§ 7. (1) Der Dienststellenwahlausschuß hat an Hand der Verzeichnisse (§ 6) die Wahlberechtigten festzustellen, indem er jene Landeslehrer ausscheidet, die

a) am Stichtag noch nicht einen Monat Landesbedienstete des Dienststandortes sind;

b) gemäß § 15 Abs. 3 des Bundes-Personalvertretungsgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

[..]

§ 8. (1) Die Wählerliste ist spätestens vier Wochen vor dem (ersten) Wahltage aufzulegen (§ 20 Abs. 2 zweiter Satz des Bundes-Personalvertretungsgesetzes). Einwendungen gegen die Wählerliste sind beim Vorsitzenden des Dienststellenwahlausschusses einzubringen. Verspätet eingebrachte Einwendungen haben unberücksichtigt zu bleiben.

Errichtung von Zentralausschüssen

§ 30. Der Zentralausschuss ist, soweit § 24 des Bundes-Personalvertretungsgesetzes nichts anderes bestimmt, jeweils gemeinsam mit den Dienststellenausschüssen des Zentralausschussbereiches zu wählen.

AD Gewerkschaftswahlen

Statuten des ÖGB - §15 - Wahlordnung

Jede Wahlordnung in einer der Gliederungen des ÖGB muss folgenden Grundsätzen entsprechen: [...]

2. Jedes Mitglied muss regelmäßig die Möglichkeit haben, sich an der Wahl von Organen oder Delegierten seiner Gewerkschaft zu beteiligen, dabei ist eine Einschränkung des aktiven und passiven Wahlrechtes auf bestimmte Organe oder Delegiertenfunktionen zulässig. [...] Bei Einschränkungen des passiven Wahlrechtes wegen der Dauer der Zugehörigkeit darf die Mindestzugehörigkeit sechs Monate nicht überschreiten. [...]

Was bedeutet dies für die Lehrerin?

Die Lehrerin ist berechtigt an den Personalvertretungswahlen am 26. November teilzunehmen, da sie ein aufrechtes Dienstverhältnis hat. Alle PflichtschullehrerInnen, die bis spätestens 15. Oktober ein Dienstverhältnis haben, haben ein aktives Wahlrecht.

Die Lehrerin besitzt auch das passive Wahlrecht, das heißt, sie könnte auch selbst gewählt werden, wenn sie sich aufstellen lässt. Dies betrifft alle PflichtschullehrerInnen, die seit dem 15. April 2014 ein aufrechtes Dienstverhältnis haben.

Die Lehrerin erhält keine schriftliche Wahlbenachrichtigung! Sie kann jedoch

auf der Wählerliste, die aufgelegt werden muss, nachschauen, ob sie angeführt ist. Falls dies nicht der Fall ist, hat sie das Recht beim zuständigen Dienststellenwahlausschuss (DWA) diesbezüglich einen Einwand einzubringen.

Ob die Lehrerin auch an den Gewerkschaftswahlen teilnehmen darf, geht aus ihrem Tagebucheintrag nicht hervor. Alle KollegInnen, die spätestens seit dem 15. Juli 2014 Gewerkschaftsmitglied sind, haben ein aktives Wahlrecht und alle KollegInnen, die spätestens seit dem 15. April 2014 Gewerkschaftsmitglied sind, haben auch ein passives Wahlrecht.

Fordern allein ist zuwenig

Derzeit wogt die Diskussion „Sonderschule ja – Sonderschule nein“ in der Medienlandschaft hin und her. Ich kann dazu nur meine langjährige Erfahrung in der Sonderschule als Klassenlehrerin und als Stützlehrerin beitragen.

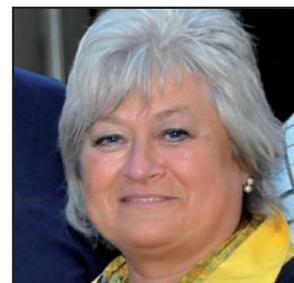
Ja es stimmt, dass man Kinder in früheren Jahren relativ schnell in die Sonderschule gesteckt hat.

Meistens jedoch nicht wegen massiver Lernprobleme, sondern - und das vorwiegend in der Altersgruppe der 10- bis 15-jährigen - wegen erheblicher disziplinärer Probleme. Diesen Kindern/Jugendlichen tat es damals jedenfalls gut, in eine Lernumgebung zu kommen mit kleinerer Schüleranzahl und mit einem Klassenlehrersystem. Oft genug haben wir SonderschullehrerInnen in diesem Umfeld Kindern wieder Freude am Lernen und eine Aussicht auf eine positivere Zukunft mit einem Hauptschulabschluss vermitteln können.

Oft genug haben wir Kinder aufgefangen, die nach schweren Frustrationen, immer die schlechtesten Noten zu haben, bei uns gelandet sind. (Dies erzähle mir mittlerweile auch MittelschülerInnen, wenn Kinder aus der AHS Rückfluter in die Hauptschule/Neue Mittelschule sind!)

In diesen Fällen hat sich das Klassenlehrerprinzip äußerst positiv ausgewirkt. Und selbstverständlich hatten und haben wir auch Kinder und Jugendliche mit Lernproblemen, die aber disziplinär nicht auffallen.

Diese Kinder sind im Wiener Integrationssystem mit geringerer Schüleranzahl und 2 LehrerInnen gut betreut. Auch wenn es durch Lehrermangel immer wieder „Lücken“ im System gibt, weil Krankenstände nicht ausgeglichen werden können.



Andrea Masek
Dienstrechtsreferentin der
Bundesvertretung 10
Mitglied im Zentralausschuss

Ressourcen nicht machbar ist.

All diese Überlegungen bedingen, sich über eine Systemänderung Gedanken zu machen. Einer Systemänderung, die keine Ängste auslöst, die LehrerInnen und Kindern zugute kommt, die aber unter keinen Umständen kostenneutral sein kann und darf!

Inklusion kann nicht so verstanden werden, dass EINE Lehrperson für ALLE(S) zuständig ist.

Dagegen habe ich als Stützlehrerin in der Volksschule immer wieder das Gefühl, viel zu wenig Zeit für das Kind zu haben. Ein System in der Volksschule mit 2 KlassenlehrerInnen würde weit mehr für die Kinder bringen, was schon lange eine Forderung der FSG ist.

Derzeit werden Kinder für den Muttersprachenunterricht, wenn sie von der Beratungslehrerin/ dem Beratungslehrer betreut werden, wenn sie von der Stützlehrerin zusätzlich Förderung erhalten und wenn sie Sprachförderung brauchen, aus dem Regelunterricht genommen. Vieles könnte mit 2 LehrerInnen abgedeckt werden, ohne Kinder zu „stigmatisieren“ und ihnen einen lückenhaften Vormittag zu bescheren.

Wenn nun der Ruf nach Inklusion immer lauter wird, dann muss man sich im Vorfeld Organisationsmodelle überlegen, die den Bedürfnissen ALLER Kinder gerecht werden.

Es gibt einfache Kinder, die in Klassen mit 25 Kindern untergehen, die intensive sozialpädagogische Betreuung brauchen, die so massive medizinische Hilfestellungen benötigen, dass das mit dem derzeitigen System und vor allem den derzeitigen

Inklusion kann nicht so verstanden werden, dass EINE Lehrperson für ALLE(S) zuständig ist. Was sich aber bei den derzeitigen Ressourcen leider abzeichnet.

Nicht einmal ein Dutzend SchulsozialarbeiterInnen sind für weit mehr als 400 Pflichtschulen tätig! BeratungslehrerInnen/PsychagogInnen sind, wenn es sich organisatorisch überhaupt ausgeht, höchstens 2 mal pro Woche am Schulstandort, Schulärzte auch nur stundenweise. Medizinisches Fachpersonal gibt es kaum bis gar nicht!

Für eine Lehrperson allein ist es unmöglich allen 25 Kindern mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht zu werden und alle individuell zu fördern, zu fordern, zu betreuen!

Daher bereitet der Begriff „Inklusion“ vielen derzeit im System Befindlichen massives Kopfzerbrechen und letztlich auch Angst!

Mit populistischen Forderungen in Schlagzeilenform, ohne hinter die Kulissen geblickt zu haben, macht man es sich zu einfach.

Info - Info - Info - Info - Info - Info - Info

Was ist die „PERSONALVERTRETUNG (PV)“?

In jedem Betrieb, der eine gewisse MitarbeiterInnenanzahl umfasst, sieht der Gesetzgeber vor, dass ein so genannter Betriebsrat eingerichtet wird. Im Bereich der PflichtschullehrerInnen heißt dieser Betriebsrat Personalvertretung.

Es gibt eine Personalvertretung auf Landesebene, den so genannten Zentralausschuss (ZA), und auf Bezirksebene für jeden einzelnen Inspektionsbezirk einen Dienststellen-ausschuss (DA).

Der Dienststellenausschuss (DA) ist für dich die erste Instanz bei dienstrechtlichen Problemen in deinem Inspektionsbezirk!

Der Zentralausschuss (ZA) vertritt alle PflichtschullehrerInnen Wiens - vor allem in Angelegenheiten, die über den Bereich des Dienststellenausschusses hinausgehen.

Was ist die „GEWERKSCHAFT“?

Die Gewerkschaft nimmt unsere Interessen bei Ver-

handlungen im Dienst- und Besoldungsrecht gegenüber der Regierung wahr. Sie ist in Österreich in einzelnen Teilgewerkschaften organisiert. PflichtschullehrerInnen gehören zur Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD).

Im Gegensatz zur Personalvertretung, die gesetzlich vorgeschrieben ist, ist die Gewerkschaft ein privater Verein, dem jedes einzelne Mitglied freiwillig beiträgt. Je mehr Mitglieder sie hat, umso mehr Gewicht hat sie im sozialpartnerschaftlichen Zusammenwirken mit Forderungen an den Dienstgeber. Die FSG ist die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienstgeber (GÖD).

Der GBBA (Gewerkschaftliche Bezirksbetriebsausschuss) ist die gewerkschaftliche Interessensvertretung des Inspektionsbezirkes.

Die sozialdemokratischen Vorsitzenden bzw. Vorsitzenden-StellvertreterInnen der DAs und GBBAs findest du auf unserer Homepage

www.apsfsg.at/ueber-uns/fsg-wien

Daniela Eysn

Ich gehe wählen, ...

- ...weil es ein starkes Gegenüber zum Dienstgeber braucht!
- ...weil ich eine Personalvertretung will, die an meiner Seite steht.
- ...weil ich ein Zeichen setzen möchte, dass es mir nicht egal ist, ob wir LehrerInnen eine Vertretung haben



Zufriedenheit mit der Schule – Sichtweisen betroffener Eltern

Bei der Befragung betroffener Eltern deren Kinder eine Schule besuchen kann aufgrund vorliegender Evidenzen ein durchaus positives Bild der aktuellen schulischen Arbeit gezeichnet werden (IFES, 2013; Beer, 2010; Stadtschulrat für Wien, 2009).

Ob dies auch für die Neue Mittelschule gilt beantwortet die NMS-Befragung 2013 (IFES). Auf die Frage „Welchen Eindruck haben Sie von der Neuen Mittelschule?“ vergaben mehr als zwei Drittel der Eltern die Note 1 oder 2, lediglich 9 % hatten einen schlechten (4) oder sehr schlechten (5) Eindruck (IFES 2013). In ausgewählten Unterbereichen lagen die Wertungen noch deutlich höher (siehe Abb. 1).

Im Besonderen wurden das Klassenklima (82 %) und das Engagement der Lehrpersonen (82 %) als sehr gut bzw. gut bewertet. Die 1. JAKO-O Bildungsstudie (2011) erbrachte ähnliche Ergebnisse für Deutschland. 80 % der Eltern bewerteten die Klassengemeinschaft an der Schule Ihrer Kinder als gut. Eine gute Betreuung durch die Lehrerinnen und Lehrer bestätigten 78 % der Befragten (Killus, 2011, S. 65).

Die Zufriedenheit mit der Qualität der österreichischen Schule seitens der Bevölkerung – österreichweit – wurde durch das IFES Schulmonitoring von 1991 bis 2009 systematisch erhoben. Seit dem Jahr 2003 (Benotungsschnitt 1,9) fielen die Bewertungen kontinuierlich ab. 2009 lag die durchschnittliche Bewertung auf einer fünfteiligen Notenskala bei 2,4 (IFES, 2009, S. 11).

Im Zuge Wiens größter Schulbefragung (Stadtschulrat für Wien, 2009) wurden auch 49.085 Eltern mit Kindern in einer Wiener Schule befragt. Die Frage „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Schulsituation Ihres Kindes?“ zeigte, dass 86,7 % der Eltern und Erziehungsberechtigten sehr zufrieden bzw. eher schon zufrieden mit der Schulsituation sind (siehe Abb.2).

Die Volksschule erzielt gegenüber anderen Schultypen mit Abstand die besten Zustimmungswerte. Lediglich die Qualität der Allgemeinen Sonderschule in Wien genießt ähnlich hohe Zustimmung durch die Eltern.

Abbildung 3 bietet nun einen direkten Vergleich zwischen dieser Wiener Gesamtbefragung und einer österreichweiten Erhebung im Zuge einer repräsentativen IFES Studie (2009) an 2.000 Personen. Die Frage „Wie beurteilen Sie ganz allgemein die Qualität der folgenden Ausbildungsformen in Österreich?“ wurde auf einer fünfteiligen

Notenskala beantwortet. Wieder ist es die Grundschule, welche die besten Beurteilungen erfährt, österreichweit liegt die AHS hinter den Bewertungen der VS.

Notenskala beantwortet.

Wieder ist es die Grundschule, welche die besten Beurteilungen erfährt, österreichweit liegt die AHS hinter den Bewertungen der VS.

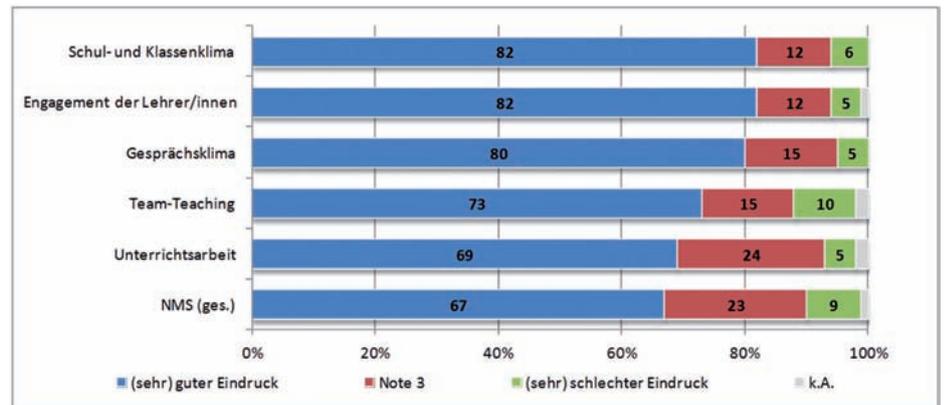


Abb. 1: Eindruck von der Neuen Mittelschule - Österreich (IFES, 2013, S. 7)

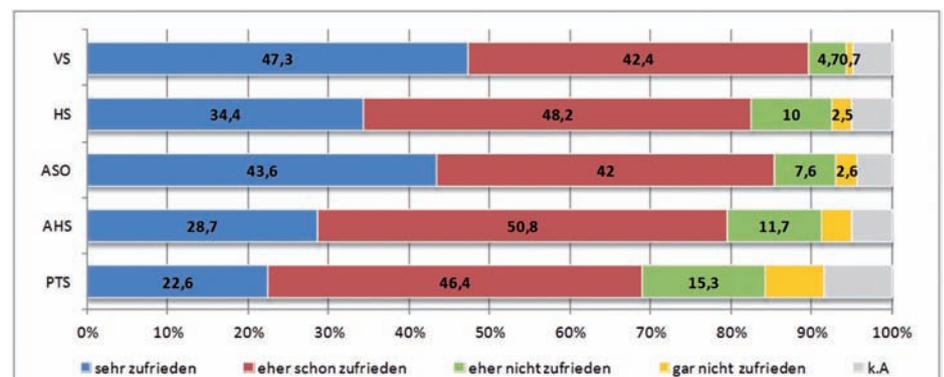


Abb. 2: Elternzufriedenheit nach Schultyp - Wien (Stadtschulrat für Wien, 2009, S. 9)

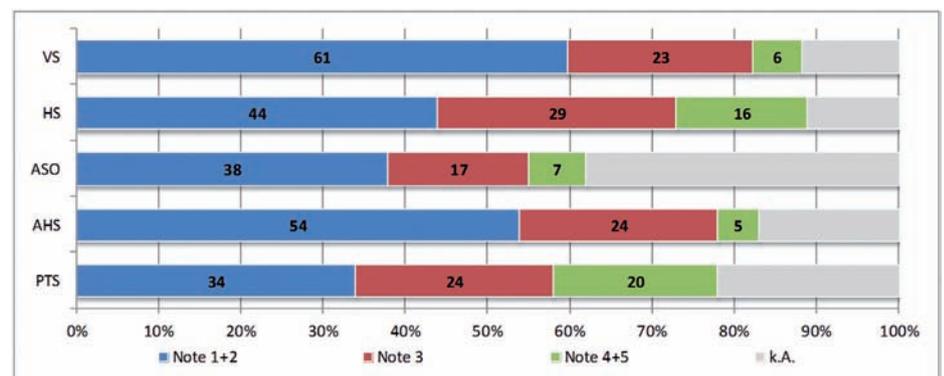


Abb. 3: Elternzufriedenheit nach Schultyp - Wien (Stadtschulrat für Wien, 2009, S. 9)

Literatur:

- BEER, R. (2010). *Schulische Arbeit aus Perspektive der Eltern und Kinder*, *Ztschr. Erziehung und Unterricht*, 160/9-10, S. 776-783.
- IFES (2009). *SCHUL-MONITORING 2009 – Bevölkerungsbefragung zum Schul- und Bildungswesen*. Wien.
- IFES (2013). *Zufriedenheit mit der Neuen Mittelschule – Elternbefragung*. Wien.
- KILLUS, D. (2011). *Lob und Tadel – Eltern beurteilen die Qualität von Schule und Unterricht*. In D. Killus & K.-J. Tillmann (Hrsg.), *Der Blick der Eltern auf das deutsche Schulsystem: Die 1. JAKO-O Bildungsstudie*. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 58-82.
- STADTSCHULRAT FÜR WIEN (2009). *Wiens größte Schulbefragung. Gesamtbericht*. Wien.

Happy New (School)Year, liebe Kolleginnen und KollegInnen!

Markus Hauptmann



Die Ferien sind vorbei! Endlich! War eh ein bescheidener Sommer!

Das Wetter war bescheiden.

So, wer hat da nicht aufgegeben? (Mein Verdacht richtet sich hierbei ja gegen die Ganztagschüler die das Mittagessen von der Firma GOURMET vorgesetzt bekommen.)

Die Weltlage war bescheiden.

Wir waren einen Wimpernschlag von einem Weltkrieg entfernt (*holzklopf*). Viele von uns haben panische Hamsterkäufe getätigt, wobei ich mich schon frage, wozu im Kriegsfall Hamster gut sein sollen!? Wahrscheinlich wegen der Proteine.

Und mein alljährliches Sommertattoo war auch ein Reinfall.

Ich habe mir das chinesische Zeichen für „Liebe“ auf die Schulter tätowieren lassen. So dachte ich. Bis mich in der Shoppingcity ein Chinese gefragt hat, aus welchem Grund ich mir das chinesische Zeichen für „Pikant-Säuerliche Suppe“ tätowieren habe lassen!? Naja, wenn ich jetzt in ein Chinarestaurant gehe, zeige ich beim Bestellen nur mehr auf die Schulter.

Auf jeden Fall freue ich mich, dass es endlich losgeht.

Ich freu mich auf meine Kids!
Vor allem freue ich mich auf Sofie.

Sofie ist mein Klassenstar, nachdem sie eine Nebenrolle im „Bergdoktor“ spielen durfte. Sie ist wirklich sehr talentiert. Vor allem im Zicken. Eine Diva wie aus dem Bilderbuch. Ihre Klassenkollegen stopfen ihr schon reihenweise „Snickers“ in den Mund... Nützt nix.

Sofie wird ein Kinderstar, so wie dieser „Kevin, allein zu Hause“- Typ. (Damit meine ich jetzt aber nicht den 8-jährigen Kevin

Pfistranek aus der Großfeldsiedlung, der, als er wieder mal alleine zu Hause war, mit einem Schraubenzieher loszog um 3 Tankstellen zu überfallen). Ich meine diesen Kinderstar.

Wobei ich ja nicht ohne Stolz zugeben muss: Ich war ja auch so etwas Ähnliches wie ein Kinderstar.

Ich war...Trommelwirbel... AM DAM DES-Kind!!

AM DAM DES! Die genialste aller Kindersendungen aus den 70er Jahren. Damals in der guten alten Zeit, als Wickie noch Slime und Paiper verschlungen hat. Bruno Kreisky war Bundeskanzler, Zwentendorf wurde verhindert und das mit Abstand Allerbeste: Weit und breit noch keine Spur von Andreas Gabalier.

In diese Sendung wurden jede Woche zwei Kinder eingeladen, die dort als Versuchskaninchen für die Tante Ingrid erhalten mussten und sich vom „Clown“ Enrico vorführen lassen durften. Enrico war ja für mich der unlustigste aller Clowns. Der ist humormäßig ja in etwa so abgegangen wie der Tempomat von einer Weinbergschnecke.

Ich konnte meinen Mund damals schon nicht halten. Ich war, ähm, heute würde man sagen: verhaltensoriginell.

Er kam immer bei der Türe herein (die älteren Semester erinnern sich):

„Soll ich sagen?“

Drauf ich: „Nein.“

„Na komm, soll ich sageeeen?“

„Ja von mir aus, wenns dir ein Bedürfnis ist.“

„Ich sag niiiiiiiiieeeeeecht.“

Nach diesen, seinen Worten haben mich zwei Securities von ihm runterziehen müssen, nachdem ich mich in einer Art Blutausch in seiner Clownnase festgebissen hatte.

Man muss ja sagen, Gott sei Dank wurden die AM DAM DES- Kinder jede Woche gewechselt, weil länger hätte das ein 6-Jähriger nicht ausgehalten. Der ORF wollte ursprünglich

nur alle zwei Wochen tauschen, aber da ist Amnesty International schon Gewehr bei Fuß gestanden.

So, jetzt habe ich euch mit meinem Kindheitstrauma gelangweilt, obwohl ich eigentlich über etwas ganz anderes schreiben wollte.

Eigentlich wollte ich ja eine wissenschaftliche Abhandlung verfassen zum Thema „Das Schulsystem des 18. Jahrhunderts.“ Aber das kennen wir eh

alle, wir arbeiten ja jeden Tag darin.

Schönen Schulstart, und ein herzhaftes

KARIN FOR PRESIDENT!

Euer Markus

Markus Hauptmann ist Volksschullehrerin und Kabarettist in Wien.

Alle Infos dazu gibts wie immer auf
www.markushauptmann.com

Hab eine Frage:



Werd' ich, wenn ich in die Schule komme, gemeinsam mit allen meinen Freunden aus dem Kindergarten und dem Hof in eine Klasse gehen dürfen?

Ich gehe wählen, ...

...weil vor allem in meinen ersten Dienstjahren meine Personalvertreterin die einzige Ansprechperson war, an die ich mich wenden konnte – und das war nicht selten der Fall! Es ist für mich selbstverständlich, dass nun ich solidarisch bin – im eigenen Interesse!
...weil jeder braucht irgendwann einmal Hilfe. Und die hole ich mir von Personen, denen ich vertrauen kann.



Verleihung von Auszeichnungen durch BSIⁿ (PSIⁿ) Fuchs

Schon Tradition hat die feierliche Verleihung von Auszeichnungen für besondere Leistungen in der Arbeit an den Schulen Ottakrings durch die Frau PSIⁿ Elisabeth Fuchs im Beisein der Personalvertretung.



Der Trauungssaal im Amtshaus und eine musikalische Unterma-



von Schulklassen boten einen würdigen Rahmen.

Die Personalvertretung gratuliert gerne.

Unsere Pflichtschulinspektorin Elisabeth Fuchs findet immer sehr wertschätzende Worte für jede einzelne Kollegin, jeden einzelnen Kollegen für die oft sehr anstrengende Arbeit mit und für unsere SchülerInnen. Eine gemütliche Plauderei in der Inspektionskanzlei ist immer ein gelungener Abschluss dieser Veranstaltung.



ZV-Sommerfest für Ottakring und Penzing

Am Mittwoch, 25.6.2014 lud der ZV OTTAKRING gemeinsam mit dem ZV-PENZING zu einem SOMMERFEST. Dieser Schuljahresausklang fand im wunderschönen Garten von Irmi Kopal statt.

Schon am Vorabend trafen wir uns zu den ersten Vorbereitungen, sollten doch alle Gäste Sitzplätze vorfinden und an Stehtischen gemütlich plaudern können.

Für Speis und Trank war reichlich gesorgt, es gab Zeit zum Kennenlernen, Tratschen, Lachen,...!

Da es auch die Möglichkeit gab unter Dach zu sitzen, tat der einsetzende Regen der guten Laune und der Vorfreude auf die kommenden Ferien keinen Abbruch.



Info-Abend mit SR. Herbert STADLER zum Thema

„Professioneller Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern, von den Ursachen über Strategien zur Kompetenz“



lud der ZV-Ottakring, gemeinsam mit dem 4.IB, 9.IB und 11.IB alle interessierten KollegInnen und Kollegen.

Kollege Stadler zählt in Österreich seit Jahren zu den gefragtesten Vortragenden auf dem Gebiet der Verhalten sauffälligenpädagogik. Ein bemerkenswerter Vortragender, der vielen Lehrer/innen aus der Seele spricht, es versteht, das Problem wirkungsvoll

zu behandeln, viele Beispiele aus seinem eigenen reichen pädagogischen Erfahrungslieben bringt und pointierten Humor dabei nicht vermissen lässt“, meint Mag. Dr. Helmut Deibl, Dipl. Päd. MSc, ehemaliger Institutsleiter der KPH Linz.

Alle anwesenden LehrerInnen und Lehrer hatten einen vernünftigen und sehr informativen Abend.

Gewinnspiel

Gewinne ein

Wellnesswochenende

für zwei Personen

Welcher der folgenden Austropop-Songs ist deiner Meinung nach am beliebtesten?

- A: I am from Austria - Reinhard Fendrich
- B: Schifoan - Wolfgang Ambros
- C: Weiße Pferde - Georg Danzer

Schreibe deinen Tipp per Mail an:

event@apsfsg.at

Die Verlosung findet am 11.11.2014 im Rahmen der 6. Wiener After Work Party im A-Dance Club statt.

Alle Einsendungen nehmen teil!

Bitte in den Betreff „Gewinnspiel“ sowie euren Namen schreiben.

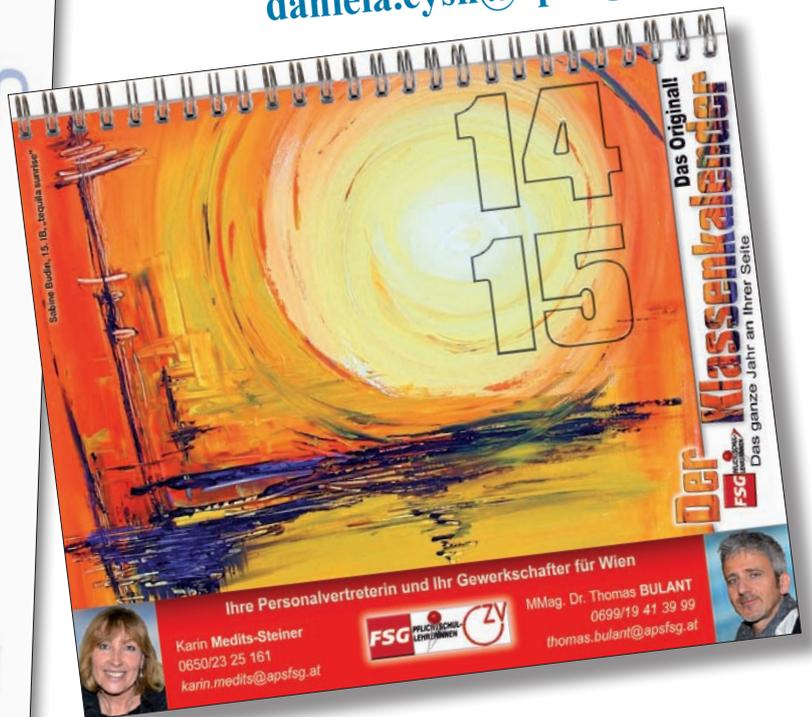
IT ALL STARTS WITH A GOOD TEACHER

Wir unterstützen Sie dabei.

Wir schicken Ihnen unseren Klassenkalender und unseren Schulplaner für LehrerInnen 2014/15, solange unser Vorrat reicht.

Es reicht ein Mail mit Ihrem Wunsch und Ihrer Schuladresse an

daniela.eynsn@apsfsg.at



Lizenz zum Wählen

Judith Balka

Ende November ist es wieder soweit. Die Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer sind aufgerufen, an der Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahl teilzunehmen.

Drei Monate vor der Wahl sagen aber jetzt schon viele Lehrerinnen und Lehrer, dass ihnen diese Wahl egal ist. Sofern man nicht persönlich etwas von der Personalvertretung oder Gewerkschaft benötigt, bleiben Aussendungen und Informationen in den Lehrerzimmern meist unbemerkt.

Mit den schulischen Entwicklungen der letzten Jahre sind Kolleginnen und Kollegen nicht immer einverstanden. Die Verunsicherung ist groß und die Gefahr sich in die Resignation zurückzuziehen steigt. Das Interesse der Lehrerinnen und Lehrer am bildungspolitischen Geschehen wird immer geringer.

„Die machen eh, was sie wollen.“ - „Uns fragt ja eh niemand.“ - „Die sind ja eh alle gleich.“

Diese Meinungen heben den Prozentsatz an Nichtwählern.

Aber das kann nicht die Lösung sein, denn durch diese Verweigerung hilft man jenen, die man eigentlich abstrafen will.

Es gibt eine Personalvertretung und eine gewerkschaftliche Vertretung, die gewählt werden kann und die ihr Möglichstes unternimmt, um eine gerechte Lösung zu finden und sich für die Rechte und Interessen von Lehrerinnen und Lehrern engagiert. Es ist daher unsere demokratische Pflicht, uns umfassend zu informieren.

Wählen ist ein Privileg und Nicht-Wählen bedeutet, dass man andere bestimmen lässt.

Daher glaube ich an die mündigen Wählerinnen und Wähler unter

den Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrern, die eine Meinung haben, etwas verändern wollen, mitgestalten und mitentscheiden wollen und die auf ihr Recht bestehen.

„Empört euch“ ist zu wenig. Interessiert euch! Informiert euch! Geht wählen!

Freundschaft!



Ich gehe wählen, ...

- ... weil ich meine Meinung vertreten haben will.
- ... weil ich eine Wahl habe.
- ... weil es ein Recht unserer Demokratie ist.
- ... weil es notwendig ist, eine starke gewerkschaftliche Vertretung zu haben.

6. Wiener After-Work-Party

für alle PflichtschullehrerInnen und ihre Freunde

Tanzpalast Traumkulisse
Vienna Dance Club Over 21
Millenium-City
Handelskai
1200 Wien
Parkgarage
U6, S-Bahn

Dienstag,
11. November 2014
Beginn: 19 Uhr

DIE 3

Top-Coverband von Austria 3

Fete Rouge
Sektempfang bis 20 Uhr
Gratisdrink
kleine Leckerbissen
DJ

Anmeldung unter event@apsfsg.at!

